**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 6 (1930-1931)

**Heft:** 23

**Artikel:** Wehrmann und Bundesfeier : zum 1. August

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-709766

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Wehrmann und Bundesfeier.

Zum 1. August.

Offen gestanden: Mir ist es je und je vorgekommen, die Bundesfeier gehe den Schweizer Soldaten gar nicht extra besonders viel an. So oft militärische Verbände, Truppen, Militärschulen am 1. August ihre Bundesfeier abhalten, will mir scheinen, als sei etwas dabei nicht ganz in Ordnung, als stimme etwas nicht. Wir verkennen den Wert einer guten, zündenden, vaterländischen Rede durchaus nicht. Wir wissen, wie nötig es ist, dass dem Schweizerbürger immer wieder seine gut-eidgenössische Gedankenlosigkeit gestört wird und dass ihm auf dem Weg zu einem so notwendigen nationalen Gemeinschafts- und Verantwortlichkeitsgefühl die rechten Lichter angesteckt werden, meinetwegen durch ein rechtes Wort zur rechten Feierstunde. Wir wissen, dass auch für den Wehrmann, insofern er auch im Wehrkleid eben noch dieser Bürger geblieben ist, ein solch ernster vaterländischer Appell durchaus nichts Ueberflüssiges ist.

Aber: geschieht es denn nicht zwangsläufig immer wieder, dass das an den Soldaten gerichtete Augustwort seine Wirkung verfehlt, weil es — an die unrichtige Adresse gerichtet ist. Wenn ein Wehrmann heutzutage zu seinem Dienst einrückt, in ernstem, schlichtem, gutem Willen, von keinen verkrampften Grübeleien und keinem antimilitaristischen Dunst angesteckt, und seinen Dienst tut in unerschütterlicher ernster Selbstverständlichkeit, so gut er ihn nach seinen geistigen und physischen Gaben zu leisten vermag, in der klaren, einfachen Erkenntnis und Verpflichtung: «Das bin ich meinem Vaterlande schuldig!» — dann kommt ein ermahnendes Augustwort da doch an die unrichtige Adresse und es liegt darin so etwas wie ein Unrecht. Denn das darf doch einmal — um der Wahrheit willen — auch an dieser Stelle ausgesprochen werden: Wo immer in unserem Vaterland ein Dienstpflichtiger Soldat geworden ist, weder wichtigtuerisch, noch in deplaciertem Märtyrersinn seine Dienstzeiten absolviert, so unbequem ihm das gelegentlich auch kommen mag, in der Erkenntnis, dass ehrlicherweise heute etwas anderes gar nicht in Frage kommen kann, da ist das, was er so unserm Lande und Volk erweist, mehr wert als teuerstes Feuerwerk, als glänzendste Reden am 1. August. Das darf sich der Schweizer Soldat zum 1. August füglich sagen lassen. Damit ist gar kein Weihrauch gestreut und nichts Ueberschwängliches ausgesprochen, sondern auf etwas Tatsächliches hingewiesen.

Was freilich auch für den Soldaten am 1. August nicht überflüssig sein wird, ist alles das, was ihn in seiner vaterländischen, opferbereiten Haltung festigt und vertieft. Wenn «die Dämm'rung sinkt auf's Schweizerland», dann mag er's doch auch nicht versäumen, seine Gedanken auf einen Augenblick über die Grenzen unserer Heimat hinausgehen zu lassen. Was sich da in unerhörtem wirtschaftlichem und politischem Ringen gerade in diesen Tagen unter unsern Augen abspielt, enthält so bange Töne wieder, wie solche gerade auch Ende Juli 1914 an unsere Ohren drangen! Da ist ja jedes weitere Wort überflüssig. Selbst unseren Antimilitaristen kommt es wohl wieder in den Sinn, wie sie vor 17 Jahren im Schatten der Unheilswolke ihre Sprache plötzlich ganz verloren, und es will uns scheinen, als seien sie in diesen Wochen über jeden Tag froh, an dem sie wieder schweigen dürfen und nicht reden müssen! Welch eine unwürdige, unehrliche Komödie!

Aber gerade der Blick über unsere Heimatgrenzen hinaus wird jeden ernsten Schweizer zu etwas noch Tieferem hinführen: zu einem Dank- und Verpflichtungsgefühl, zu einer ernsten Fürbitte, die über Zeit und Welt hinausgeht, hinaufgreift zu demjenigen, der es uns Schweizern immer noch so unverdienterweise gut ergehen lässt, gegenüber den Nöten, aus denen andere nicht hinauskommen! Dort allein, im Dank gegen Gott, und in der Verpflichtung vor Gott für Heimat und Brüder, liegt für den Schweizersoldaten die rechte, einzig verlässliche Verankerung, in der er verwurzelt bleiben muss, wenn er in seiner einfachen, ernsten Erfüllung der vaterländischen Dienstpflicht am 1. August keine besondere Bundesfeierrede nötig haben, sondern sie in überzeugter Haltung und Opferbereitschaft selber halten will, sich und andern, so oft er sein Ehrenkleid trägt!

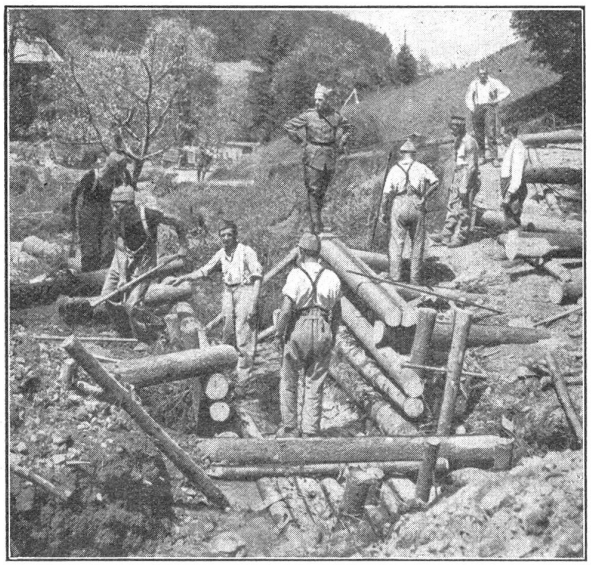
P. T.

* * *

## Zum Rücktritt von Oberstkorpskommandant de Loriol.

Tr. Oberstkorpskommandant de Loriol, dessen Rücktritt als Waffenchef der Infanterie durch die Tagespresse bekannt geworden ist, ist Bürger von Genf und wurde 1871 geboren. Nach Absolvierung von Studien an der dortigen Universität ergriff er den Beruf eines Instruktionsoffiziers der Infanterie und avancierte hier bis zum Kreisinstruktor der 1. Division, nachdem er vorher als äusserst tüchtiger nud beliebter Lehrer in Zentralschulen verwendet worden war. Im Sommer 1923, als der damalige Oberstdivisionär Roost den Posten des Waffenchefs der Infanterie verliess, um als Nachfolger von Oberstdivisionär Sonderegger an die Spitze der Generalstabsabteilung zu treten, wurde Oberst de Loriol auf die Abteilung für Infanterie berufen.

Oberstkorpskommandant de Loriol hat eine rasche militärische Karriere hinter sich. Die Offizierslaufbahn begann er als Leutnant im Jahre 1894 .Als Hauptmann trat er 1906 in den Generalstab über; 1908 erfolgte die Beförderung zum Major unter Uebertragung des Kom-



W. K. 1931 des Sap.-Bat. 3 im Unwettergebiet des Emmentals. Weg und Steg sind zerstört.

C. R. 1931 du Bat. Sap. 3 dans les régions dévastées de l'Emmenthal. — Chemin et pont sont détruits.

Phot. Hohl, Arch.